

# DER \* SIMPL

PRAGER

PRAG, 2. JÄNNER 1935

Satirische Wochenschrift

II. JAHRGANG Nr. 1

Piotr

## Deutsche Front



PJOTR

Das Saargeschäft

## Es schickt der Herr den Jokel aus

Es schickt der Herr die S. A. aus,  
 Sie soll Marxisten schlagen.  
 Die S. A. macht die Sache fein,  
 Sie hämmert Schädel, Nieren ein,  
 Die Zähne schlägt sie in den Schlund,  
 Sie schliesst manch unerwünschten  
 Mund,

Doch auch wer niemals was getan,  
 Muss glauben dran, muss glauben dran.  
 Der Torquemada im Grab der Zeit  
 Wird blass vor Neid, wird blass vor  
 Neid

Die S. A. schießt und peitscht und  
 sticht, —  
 Allein dem Herrn genügt es nicht.

Da schickt der Herr die S. S. aus,  
 Sie soll die S. A. schlagen.  
 Die S. S. macht die Sache fein,  
 Sie haut und schießt vergnügt darein.  
 Schreit einer grell noch: „Kamerad!“,  
 Schon fällt er bei der zweiten Mahd,  
 Und wer noch eben die Fahne schwang,  
 Schon liegt er stumm am Boden lang,  
 Wer vor der Front noch eben stand,  
 Ist schon gestellt an blutige Wand.  
 Doch auch wer niemals was getan,  
 Muss glauben dran, muss glauben dran.  
 Die S. S. schießt und peitscht und  
 sticht, —  
 Allein dem Herrn genügt es nicht.

Da schickt der Herr die Geheime aus,  
 Sie soll die S. S. schlagen.

Die Geheime folgt ihm haargenau  
 Und macht die Sache teuflisch-schlau.  
 Ganz ohne Lärm und ohne Knall  
 Bearbeitet sie diesen Fall.

Wo sich auch der S. S. verbirgt,  
 Er wird ganz lautlos abgewürgt,  
 Die Führer holt sie sich heraus  
 Bläst ihnen still die Lichter aus,  
 Und auch wer niemals was getan,  
 Muss glauben dran, muss glauben dran.  
 Die Geheime schießt und würgt und  
 sticht,

Allein dem Herrn genügt es nicht.

Und die Geheime ward über Nacht  
 Von noch Geheimerer umgebracht,  
 Und die Geheimere wurde sodann  
 Von der Allergeheimsten abgetan.  
 Doch wie man auch schießt und  
 würgt und sticht

Es genügt dem Herrn, es genügt ihm  
 nicht,  
 Weil immer noch nicht mit Haut und  
 Haar

Der letzte Mörder ergeben war.  
 Zum Schluss blieb in dem Schauerstück  
 Der Herr allein als Letzter zurück.  
 Im Spiegel sah er sein Gesicht — — —  
 und traute am End sich selber nicht.  
 Fasst sich beim Kragen mit harter  
 Hand,

Stellt selbst sich an die blutige Wand,  
 Dann kommandiert er: „Feuer!“ kalt,  
 Hat sich — befriedigt — niedergeknallt.

te er Liköre auf kaltem Wege und lagerte auch Weine. Er sagte mir, wieviel Provision er gibt, welche Reisespesen er bezahlt, und schickte mich sofort auf die Tour. Die Muster nahm ich gleich in Flaschen in meiner Tasche mit.

Zur Reise wurde mir ein Wagen mit Gäulen zur Verfügung gestellt und dazu ein Kutscher. Der war wichtig. Alles kannte er. Er wusste, wer vom Alten kauft, er warnte mich, vor Kunden, wo man mich hinausschmeissen würde und er gab mir alle die nötigen Ejzes, wie ich mich bei den anderen Kunden verhalten sollte. Und so fing ich an.

Schmeizler hatte eine eingeführte Firma, oft schrieb ich Aufträge, dass der Bleistift rauchte. Ja, das waren noch Zeiten! Damals konnte man noch Posten umdrehen, nicht bloss sich in der Tür. Mein lieber Herr, Sie haben in Schnaps, Wein oder Likören noch nie gemacht, nicht wahr! Also ich sage Ihnen, das ist die ärgste Branche, die es gibt, da muss der Vertreter einen Magen haben, wie eine Kuh. Der Kutscher trieb die Gäule von einem Gasthaus zum anderen, überall musste zuerst Zeche gemacht werden, denn der Kunde will auch selbst Verdienst sehen, wenn er in Laune kommen soll. Der Kutscher hatte schon eine rubinrote Nase und ich in 14 Tagen den Magen völlig verdorben. Und dann schreibt einem noch der Schmeizler nach: „Herr Karpeles, warum nahm der Vorlíček nicht auch Rum von Ihnen? Konnten Sie die Kubátová nicht soweit bohren, dass sie von Ihnen auch Wein nimmt? Fahren Sie sofort zurück und hängen Sie ihr noch mindestens ein Hektoliter an.“ No, und sind wir nun in Dörfern herumgefahren. Das schlimmste aber kam erst in den Städten.

Haben Sie noch zu K. u. K. Zeiten Theresienstadt, Leitmeritz und Aussig gekannt? No, also da werde ich Ihnen erst gar nicht davon erzählen. Überall nur Soldaten und überall Mädels. Puff an Puff, eine rote Laterne neben der anderen, und ich musste da überall durch, denn der Schmeizler schrieb, dass gerade da ein grosser Verbrauch ist. Und so war es ja auch, aber überall verlangte die Madame, bevor sie einem das langerwartete „No, schreiben Sie sich schon auf“ sagte, dass ich auch etwas dort lasse und dass auch die Mädchen etwas davon haben, wenn schon der Reisende der Firma Schmeizler, Liköre und Weine, dort war.

Der Magen, der war mir schon ganz egal, der war ja doch schon verdorben, aber mehr wollte ich für die Firma nicht opfern und der Kutscher, der der Firma wirklich völlig ergeben war, konnte auch schon nicht mehr überall alles für sie tun. Also habe ich nur in jeder dieser Städte ein paar Burschen aufgetrieben, habe sie mit mir mitgeführt, damit sie ordentlich Zeche machen. Soweit ging nun alles gut. Aber da nehme ich Aussig und der Herr Chef schreibt mir: „Bei der Madame Pohl geben Sie sich besondere Mühe. Eine sehr gute Kundschaft besonders auf Slivowitz und Liebfraumilch“. Also ich liess mir wirklich daran gelegen sein, es war eine schwere Arbeit, aber ich schickte von der Madame Pohl einen dreiseitigen Auftrag nach Hause. Es war gerade vor Weihnachten und von dort kehrten wir unsern Fiaker heimwärts. Nämlich der Herr Chef hatte mir geschrieben: „Herr Kalivoda“ — eigentlich was sage ich Ihnen das — Kalivoda heisse

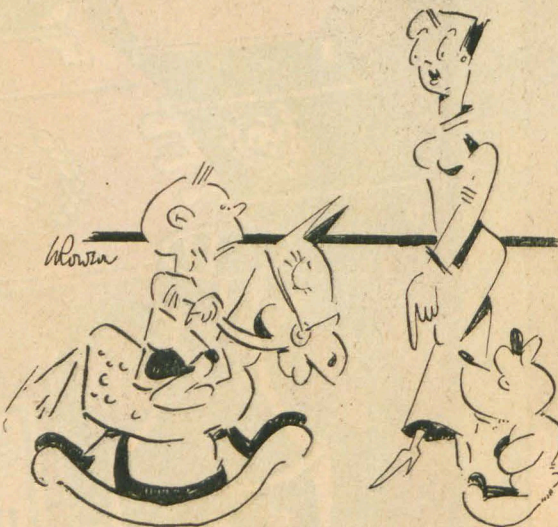
Karel Vaněk:

## Herr Karpeles erzählt...

„Ja, mein Herr“ sagte Herr Karpeles, als ich ihm erklärte, dass ich einen Roman aus dem Leben eines Reisenden schreiben wolle und dass ich Material dazu suche, „ja, mein Herr da wollen Sie also eine grosse Sache machen. Aber was soll ich Ihnen viel erzählen? Ein Roman wollen Sie schreiben — schreiben Sie einen Roman... aber was habe ich damit zu tun? Ich habe noch keinen ermordet, noch keinen vergiftet und bin auch kein Defraudant, warum soll man mich in was Geschriebenes geben? Ich mache in meinem Artikel, Sie machen in Ihren Artikeln, aber ich will nichts mit Ihnen gemeinsam haben. Und übrigens ist mir noch nie etwas interessantes passiert. Ja, wer in Seide oder in Leder macht, in Gold oder in Felle, der kann vielleicht anders auspacken, aber so ein Schnorrer, wie ich schon nebbich bin?... was glauben Sie, bitt' Sie, kann Ihnen schon passieren, wenn Sie in Schnäpsen machen? Ja, wenn der Mensch, sagen wir für den Wantoch oder für den Lichwitz arbeitet, da kann schon was los sein, denn da vertritt man schon eine Firma. Aber bei Schnapschmeizler, für den ich arbeiten musste?? No, was!! Wenn Sie, mein Herr, einmal sich eine Vertretung suchen wollen, warten Sie lieber ein oder zwei Jahre, bis sich Ihnen wirklich etwas anständiges bietet —. Aber Gott behüte nehmen Sie nichts, wo der Chef alles von Ihnen und Sie alles von ihm wissen.

Ja, bei mir war das leider damals anders. Ich musste das beim Schmeizler neh-

men, kann ich mir leisten, aufs ganze Leben ohne Verdienst zu sein? Da stand also einmal ein Inserat. Ich schreibe auf die Chiffre und bekomme postwendend folgende Antwort: „Herr Karpeles, kommen Sie sich augenblicklich vorstellen, Sie sind das, was mein Geschäft sucht und mein Geschäft ist das, was Sie brauchen.“ Bin ich also mich vorstellen gefahren, der Chef hat mich sofort akzeptiert und ich nahm an. Der Herr Schmeizler zeigte mir sein Unternehmen, es war im Keller, dort koch-



»Sofort kommst Du vom Pferd herunter!«

»Schrei doch nicht so mit mir, Mammi, ich bin doch nicht der Pappi!«



»Frohe Botschaft vom Völkerbund, meine Herren: Ihre Beschwerde soll demnächst verhandelt werden!«

ich jetzt, nachdem ich mir den Namen habe beschneiden lassen — also „Herr Karpeles“, schrieb er mir, „beenden Sie die Tour.“

Ich komme zurück, der Herr Chef heisst mich wärmstens willkommen, lobt mich, dass ich mich so tüchtig zeige und bittet mich gleich um die Aufrechnung der Reisespesen. Ich hatte schon alles schön zusammengeschrieben und so gab ich es ihm: „Dies hier“ sage ich, „dies hier sind Reisespesen und dieses die Extraausgaben. Ich musste halt schmieren, damit ich besser fahren konnte“.

Der Herr Chef nimmt einen Bleistift, hackt ab und addiert, auf einmal springt er auf: „Mein Gott, bin ich denn meschugge, dass ich Ihnen soviel bezahlen soll, und sind Sie meschügge, dass Sie sich sowas da in die Aufstellung schreiben? Das sind keine Ausgaben fürs Geschäft, das haben Sie für Ihren guten Schlaf und für ihr Privatvergnügen gemacht. Das erkenne ich nicht an, und denke gar nicht

darin es zu zahlen, da müsst' ich ja sein ein Dieb an meiner Familie.“

„Herr Schmeizler“, sagte ich daraufhin vornehm ruhig, „Herr Chef, wollen Sie sich gütigst den Auftrag von Madame Pohl ansehen. Ist das ein Auftrag, wie? Glauben Sie, die hätt' mir nur ein Fläschchen genommen, wäre ich nicht bei ihr mit dem Fräulein gegangen, da wär' sie ja noch obendrein zum Tode beleidigt gewesen und nie mehr hätt' ein Reisender von Schmeizler bei ihr ankommen können. Und sind die drei Kronen denn überhaupt eine Ausgabe, bei dem Auftrag, den ich da gemacht habe, sagen Sie selbst?“

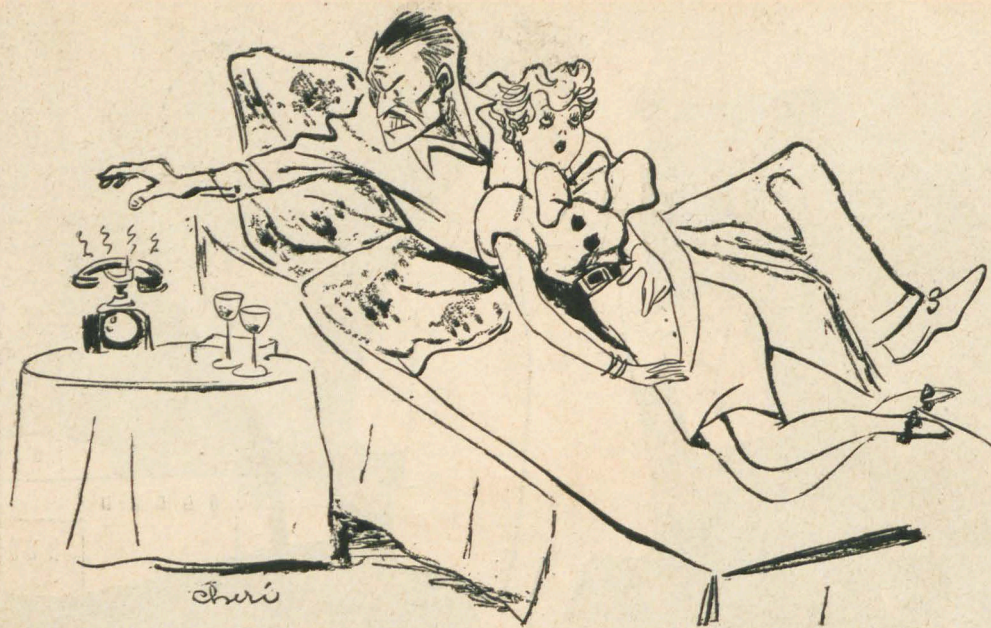
Fasst sich da der Chef an dem Kopf und schreit ins andere Zimmer zu seiner Frau: „Klärchen, komm bloss mal her, hör' Dir das mal an, was der Herr Karpeles mir für „Vertrauensspesen“ aufrechnet.“

„Das, Herr Karpeles“, stimmt natürlich gravitatisch die Chefin zu, „wird Ihnen kein Mensch auf der Welt bezahlen. No,

das ist ja überhaupt Missbrauch des Vertrauens. Und Sie, so ein junger, fescher Mann haben es weiss Gott nicht nötig, bei Madame Pohl zu zahlen!“

Ich protestierte natürlich „Gnädige Frau, schauen'S, ich ging doch mit dem Fräulein nur im Geschäftsinteresse, glauben Sie mir, und ich habe es auch, gnädige Frau, mit dem Herrn Schmeizler vereinbart, dass mir sämtliche Spesen ersetzt werden. Ich wär' ja vielleicht noch nicht einmal gegangen, aber Madame Pohl sagte mir, dass wenn der Herr Schmeizler allein zu ihr kommt, dass er auch immer geht und schliesslich gehört sich...“ Mehr sagte ich schon nicht mehr. Die Frau Chefin war in Ohnmacht gefallen und Schmeizler warf mich heraus. So kam ich wieder um eine wirklich gute Stellung und dazu noch ganz unschuldig. No, also sehen Sie, dass mir nie was merkwürdiges passiert ist? Was soll ich Ihnen da noch erzählen...“

(Aus dem Čechischen übersetzt von Mizzi Popper.)



»Das ist sicher Egön! Seine erste Frage ist immer, ob er auch nicht störe...«

### Chor der „Beurlaubten“

(Aus Berlin eingesandt.)

Wir haben viel für IHN getan,  
Für Zinsbrechung und Aufmarschplan  
Und für das Reich, das neue.  
Wir haben nie gezagt, geschwankt.  
Und nunmehr hat er uns gedankt.  
Heil Treue!

Wir haben SEINEN Weg gelenkt  
Und Alles vorher eingerenkt,  
Dass er den Gang nicht scheue.  
Nun hat ER huldvoll Ja genickt,  
Da man uns in die Wüste schickt.  
Heil Treue!

Wir haben für IHN unentwegt  
Gebrannt, gepeitscht und umgelegt  
Rote und Judensäue.  
Jetzt dankt ER uns die Mannestat  
Mit Amtsentzug und „Hochverrat“.  
Heil Treue!

Wir haben, was ER wagt und wägt  
IHM vorgesagt und eingepägt,  
Dass ER es widerkäue.  
Seit sein Programm in Bann und Acht,  
Schmeisst er uns Alle in den — Schacht.  
Heil Treue!

Wir haben IHN aufs Pferd gesetzt,  
Weil wir IHN anders eingeschätzt  
Und seines Auges Bläue.  
Wir werden, da SEIN Kampf verdampft:  
Verdrängt, verjagt, in Dreck gestampft.  
Heil — Treue!!!



Waldemar Grimm:

### Kommentar zum Hitler-Buch

Um den letzten Rest des unberechtigten Weltmisstrauens gegen das Dritte Reich zu zerstreuen, hat sich Hitler entschlossen, seinem immer missverstandenen Standard-Buch „Mein Kampf“ nunmehr eine authentische Interpretation folgen zu lassen. „Simpl“ ist bereits im Besitze dieses aus der Feder von Goebbels stammenden Kommentars; einige Bruchstücke daraus folgen hier:

„Es ist, vor allem, frei erfunden, dass Hitler jemals ein Buch angerührt, geschweige denn geschrieben hat...“

„Wenn man sich überhaupt auf den Standpunkt stellt, dass Hitler „Mein

A. Palc



»Ich möchte Dich vor Liebe aufessen, Liebste!«  
»Du isst wohl mit den Händen, Liebster?«

Kampf“ geschrieben hat, so galt dieser Kampf ausschliesslich der deutschen Sprache. Alle anderen Ausdeutungen sind verlogene Hetze.“

„Wenn es wahr ist, dass Hitler in diesem Buch von dem französischen Vernichtungswillen geschrieben haben soll, so hat er, wie wir aus seinem Munde jetzt wissen, nie etwas anderes gemeint, als dass den Franzosen ein gesunder Trieb innewohnt, das schliesslich in allen Haushaltungen vorkommende Ungeziefer zu vernichten...“

„Wenn man als richtig unterstellen will, dass in dem Hitler-Buch, dessen Existenz der Führer bekanntlich absolut glaubwürdig und entschieden in Abrede stellt, die Rede davon sein könnte, dass das deutsche Volk nicht eher ruhen dürfe, ehe nicht mit dem welschen Erbfeind die endgültige Abrechnung erfolgt sei, dann ist jetzt zu sagen, dass es sich lediglich um einen Appell an die deutschen Hausfrauen handelte, die bekanntlich auch Franzosen genannten Schaben, den Erbfeind aller Hausfrauen, endgültig verschwinden zu lassen. Jede andere Auffassung ist eine böswillige Verdrehung!“

„Wenn dem Führer seinerseit bekannt gewesen wäre, dass sein Buch, das ja nicht von ihm stammt, zu Missverständnissen Anlass geben würde, so hätte er schon damals statt des Buches ein geharnischtes Dementi veröffentlicht, wodurch es den Marxisten und Juden unmöglich gemacht worden wäre, sechzehn Schmachjahre hindurch die Wahrheit zu verdrehen!“

„Es ist heute die feste Ansicht des Führers, dass das Buch „Mein Kampf“ nichts anderes als eine ausgesprochen jüdisch-marxistische Unterstellung ist, bestimmt, Deutschland in der Weltmeinung zu schaden und ausserdem in echt — jüdischer Raff — und Habgier Millionen daran zu verdienen und sie in die Tasche zu stecken.“

„Um der Welt einen Beweis seiner Friedfertigkeit zu geben und um des deutschen Volkes willen zu jedem Opfer bereit, hat sich der Führer nunmehr sogar entschlossen, sein Buch „Mein Kampf“ ins Deutsche übersetzen zu lassen, wodurch sich von vornherein weitere Erläuterungen erübrigen...“

**Ich gebe Ihrem alten Empfänger den herrlichen Ton und die Leistung seiner Jugendtage zurück.**

DURCHGEBRANNT und stumme Lampen repariere ich billig. Für reparierte Lampen einjährige schriftliche Garantie. Wenn Sie also aus Ihrem Empfänger mehr als bisher herausholen wollen, wenden Sie sich an den Spezialisten in Reparaturen von Radiolampen.

**Ing. J. SCHUSTA, Praha II.,**  
Malá Štěpánská 15. Telefon 288-91.  
Verlangen Sie gratis Preisliste mit Angabe näherer Informationen.

**Erstklassige Schuhe**  
nach Mass, englisches Modellatelier  
**J. Vorlíček,**  
PRAHA II., Příkopy 14,  
Lippertpassage  
Anerkennungsschreiben des Herrn  
Präsidenten der Republik



Die Fahne weg — die Reihen abgeschossen,  
Der Schacht marschiert mit ruhig festem Schritt.

## Nobelpreisrede

Bei einer Henderson-Feier, die anlässlich der Verleihung des Nobelpreises veranstaltet wurde, sagte Macdonald:

„Sie alle erinnern sich an jene Episode aus der römischen Geschichte, wo von römischen Senatoren die Rede war, die Krieg oder Frieden in den Falten der Toga trugen. Henderson ist einer von ihnen, nur trägt er bloss den Frieden in den Falten seiner Toga...“

Bernard Shaw applaudierte wie wahn-sinnig.

„Sie sind doch kein Freund Hendersons. Warum applaudieren Sie?“ fragte man Shaw?

„Macdonald hat die Wahrheit gesagt, Henderson trägt den Frieden in den Falten seiner Toga. Haben Sie Henderson schon mal in Toga gesehen?“

## Feine Kritik

Das Café C. in Wien wird von einer Menge Literaten besucht, die dort auch ihre Mahlzeiten einnehmen.

Egon Eis hatte sein Nachtmahl verzehrt. Der Cafetier kam vorbei und fragte:

„Nun, Herr Eis, wie fanden Sie das Filet?“

„Danke“, sagte Egon Eis, „ziemlich leicht, ich musste bloss die grosse Kartoffel fortschieben, da lag es schon da.“

## Konkurrenz

Adele Sandrock ist eines Tages in einer Gesellschaft, in der ihr plötzlich zu ihrer Überraschung eine junge Dame als ihre Nichte präsentiert wird. Die Sandrock erfährt, dass diese ihre angebliche Nichte sowohl hier wie auch in anderen Häusern auf die angebliche Verwandtschaft mit der Schauspielerin hin Almosen empfängt.

Die Sandrock ist empört. Sie nimmt die Ertappte beiseite und auf deren Entschuldigungsbitten faucht sie sie so leise an, dass es alle hören: „Gut, diesmal will ich Sie Schwindlerin noch laufen lassen, aber nur unter der Bedingung, dass Sie sich künftig als Nichte von Frau Bergner ausgeben!“

## Familien-Pension Propper

Praha I., Královská 19, beim Pulverturm. - Telef.: 620-96, 656-82. 34 eleg. eing. Zimmer und Appartements. Bäder, Warm. u. kalt. Wasser in jedem Zimmer. Bekannt beste Küche Prags.

## Jan Závěrka

Ihr Herren- und Damenschneider  
nur

PRAHA I. Týnská ul. 8

## Lieber Simpl

Die Mutter fährt mit der kleinen Ruth aus der Kurfürstendamm-Gegend nach dem dem Kind unbekanntem Norden Berlins. Als der Schaffner ausruft „Kaiser-Wilhelm-Strasse“, fragt Ruth laut und neugierig: Wer ist das — Kaiser Wilhelm? Die Mutter gibt eine kurze Erklärung, dass der Kaiser nicht mehr regieren dürfe.

„Wo ist der Kaiser denn jetzt?“ — „Abgereist“, antwortet Mutti. — „Auch nach Palästina?“, fragt Ruth.

## Karl Valentin

An einem Pfahl, der ein Schild mit der Aufschrift: „Angeln verboten“ trägt, lehnt Karl Valentin und angelt. Ein Gendarm schnauzt ihn an: „Können Sie nicht lesen? Hier ist doch Angeln verboten!“

„I angel ja net“.

„Aber Sie haben doch einen Angelstock in der Hand...“

„Dös is halt nur a hölzerne Stang“.

„Es hängt doch aber eine Angelschnur dran!“

„Dös... is halt nur a Schnür'l“.

„Aber an der Schnur hängt doch ein Würmchen“.

„I lehr halt's Würmle schwimmen.“

Da zersprang der Gendarm...



»Stimmt das, Herr Kratochvil, Sie haben neulich in Bydžov ein paar Ohrfeigen gekriegt?«  
 »Bydžov? Das ist bei mir keine Stadt!«

F. Heller:

## Der Blubodichter und die Vögel

Barbur von Oranienburg sah den Staren zu. Und er sah sie entzückt mit den Augen des Blubodichters, der er war.

Hoch in deutschen Lüften, bildeten sie soldatische Gliederungen, gehorsam folgend der leisesten Wendung ihres ihnen voranfliegenden ältesten Unteroffiziers, bald sich staffelnd in vorschritt-mässigen Abständen hintereinander, bald zerfliegend zu jener Geraden, die ausersuchen zu bilden Sinnbild deutschen Wesens, auf den Befehl entsteht: Zug Schwarmlinie.

Und hernieder flogen die Stare, die tückisch ungetreuen Vögel. Denn welch Entsetzliches, Verräterisches bot sich jetzt den Blicken des Blubo dar? Sie pickten die Kirschen seiner Bäume, ihm schmälern Gaumengenuss und ehrlichen Marktverdienst! Und nicht sattsam befriedigt von dieser Schandtats, düngten sie auch noch mit den Früchten, nach deren körperlicher Umwandlung, den Kohl des bösen Nachbarn, der wenn auch kein Jude, so doch ein frommer Mann war und somit ein verkappter Gegner des Führers.

Doch das müsst ein schlechter Blubo sein, dem niemals fiel das Schiessen ein! Und Barbur nahm die Büchse zur — und hielt bald den Führer der Stare in der Hand. Tot? Mitnichten. Denn nicht ganz zu erschiessen fordert nazistische Mannesart. Der rechte Fuss fehlte und der linke Flügel war lahm an dem scheusslichen Körper des lächerlichen Gefiederten, nach dem Schusse des unerschrocken wackeren Schützen. „So, jetzt halte ich dich und lasse dich nicht eher sterben, dir erhaltend die Wärme quälenden Lebens mit dem Pulsschlage meiner Hand, bis du mir ansagst, welcher unter euch Vögeln

der deutscheste ist. Er soll uns heilig sein und in unserem Schilde wollen wir ihn führen!“

Der totmüde Star dachte, er werde leichtes Spiel haben und nannte den Adler. Doch wütend lehnte der Blubo ab: „Unerhört! Adler! Welch jüdisch-marxistischer Vogel!“ „Herr,“ stammelte piepsend des Star, „es gibt auch Königsadler!“ „Der mag Oesterreich genehm sein, nicht uns!“ — „Dann nimm die Schwalbe; sie ist der beste der Flieger unter uns Vögeln und die Flieger haltet ihr doch hoch in Ehren!“ — „Ja, aber einen weiblichen Vogel in Schilde zu führen, verbietet stolze Mannesart.“ — Vielleicht also der Hahn?

**B. FLEISCHER u. CIE.**  
 PRAHA II., Myslíkova 32.  
 Telephon 471-24.

**Durchführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.**

Gewiss ein recht männlicher Vogel!“ — „Nein, der Hahn ist uns zu simpel, und „Simpel“ wollen wir nicht.“ Der Star wollte sterben und jetzt war ihm alles gleich: „So nehmet den Geier, denn wovon lebet ihr, was ist euere höchste Freude? Die Toten zu zerwühlen, mögen sie Juden, Arbeiter, euere Vorgänger oder Anhänger gewesen sein!“ Zu weiteren Verhandlungen war keine Zeit; die Stunde des Stares hatte geschlagen.

Der Blubodichter ging und fand ein Geiernest mit seltsamen Eiern. Hielt man sie gegen die Sonne, schimmerte deutlich ein P. durch. Er nahm die Geiereier mit, liess sie ausbrüten, um dem Nazivolke den ihm angemessenen Vogel, den P. Geier zu züchten. Mit grosser Spannung erwartete die gesittete Welt das Herauskriechen des deutschen Vogels; welche Grösse, welches Gefieder würde er haben? Dann kam er endlich herausgekrochen. Zwar über die Farbe konnte es keinen Zweifel geben, denn P. Geier, also Parteigenosse Geier, hatte natürlich braun zu sein. Das war aber ein Irrtum; der Vogel blieb kahl. Der P. Geier stellte sich als ganz gewöhnlicher Pleitegeier heraus.

**HOTEL Central KLATTAU**  
 Das führende Hotel mit civilen Preisen

## Lieber Simpl

Das Gedächtnis von Bollmann wird immer schlechter. Neulich treffe ich ihn am Moritzplatz. Er hebt die Hand und ruft:

„Heil ..... Donnerwetter, wie heisst der Mann eigentlich?“

## Neue Berufe in der Krise

**Gaskocher** — der Mann, der das Giftgas zubereitet.

**Dachreiter** — der Mann, der immer auf der Höhe sein wird.

**Kilometerfresser** — der Mann, der von den Beinen in den Mund lebt.

**Lokalanzeiger** — der Mann, der sich gut davon ernährt, dass er die Lokale nicht angeht.

**Korkenzieher** — der Mann, der sich und anderen den Flaschenhals umdreht.

**Hosenstrecker** — der Mann, der sich allen Verhältnissen anzupassen weiss.

**Schuhknöpfer** — der Mann, der davon profitiert, dass er mit allen auf gutem Fusse lebt.

**Serviettenhalter** — der Mann, der in keinem erstklassigen Restaurant beim Kundendienst fehlen darf.

**Eisbrecher** — der Mann, der sich von vornherein in sein Schicksal übergibt.

Fortsetzung folgt.

PRAHA II. PRAHA II.

**GRAND CAFÉ FÉNIX**  
 Václavské nám.

Mit grossem Luxus adaptiert und mit wertvollen ital. Originalen aus dem 16. Jahrhundert dekoriert. Von 50 erstklassig zubereiteten Speisen

**Mittags** aus 50 vorzügl. zubereiteten Gerichten. Menu 3 Gänge **Kč 7.80**

**Zur Auswahl:** 4 Gänge **Kč 9.80**

Suppe Fleisch- o. Weisse	Gemüse gefüllter Paprika, Blumenkohl und anderes in verschiedener Zubereitung.
Vorspeise versch. Delikatessen	Spezialitäten Fasan Wild u. andere Hasen Reh Kaninchen
Fleisch-Rindfleischspeisen	In versch. Zubereitung
„ Rippen Schweins-Kalbs-Rindsbraten	Mehlspeise gekocht oder Torte, Pudding u. a.
Unsere Spezialität: Gans Gellügel auf versch. Arten	Mocca unser bekannt guter schw. Kaffee zu Mittag Kč 2.—

Pilsner Urquell vom Zapfen } nur  
 Velkopopovitz schwar } mittags 1/2 **Kč 2.20**  
 und verschiedene andere Getränke

Abendmenu **Kč 7.80**



DIE KUNST HUNDERT JAHRE ALT ZU WERDEN UND GESUND UND SCHÖN ZU BLEIBEN

Wir beantworten alle Anfragen aus unserem Leserkreis, die sich auf Kosmetik, Pharmazie, Klimatologie, Balneologie, Diätetik, Gymnastik etc. beziehen. Diese Antworten, die Spezialarzt Dr. Otto Polák, Praha II., Hybernská 24 erteilt, werden fortlaufend in unserer Zeitschrift zum Abdruck gelangen. Allen Anfragen ist der untenstehende Coupon, ferner eine Retourmarke, ein Stichwort und eine abhebbare Posterestante oder genaue Wohnadresse beizufügen.

Verlag »Der Simpl«.

**„ASTALIT“**  
 Poděbrader echtes Fussalz nach dem Rezept des Apothekers  
 Ph. Mg. RUDOLF BOROVEC  
 hilft gegen alle Arten von  
**Fussleiden**

Originalpackung Kč 12.—  
 Erzeuger: Kosmetisches Laboratorium  
**A. J. STALLA**  
 PRAHA XIX., ul. Národ. obrany 37

**GRAUE HAARE**  
 machen 10 Jahre älter. Wem an der Wiedererlangung einer tadellosen, hellen oder dunklen Farbe des Kopf- oder Bartthaars gelegen ist und bezüglich Unschädlichkeit, Haltbarkeit und Naturtreue der Farbe sicher gehen will, benutze unser gesetzlich geschütztes

Präparat **HAARMILCH**  
**„EMARYL“**  
 Originalflasche Kč 12.—  
 Zu beziehen durch  
 Kosmetisches Laboratorium  
**A. J. STALLA**  
 PRAHA XIX., ul. Národ. obrany 37

Gutschein für eine  
**Makrobiotik-Anfrage**

**ÄRZTE-TAFEL:**

**Geschlechtskrankheiten.**

Facharzt Dr. LINHART,  
 Smečky 34, neben Fénix  
 beim Václ. nám.  
 Ord. 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends  
 auch Sonntag vormitt. Geöffnete  
 Wartezimmer

**Frauenarzt Dr. POUR**  
 Prag II., Palackého 15.

Ordiniert 11—12, 4—6. Telephon 309-02.

**DENTISTEN-TAFEL**

Porzellankronen und Brücken,  
 Befestigung lockerer Zähne  
**Béla Breuer,**

PRAHA II. Jungmannova 34 (Haus Mozarteum)  
 Tel. 323-04.

**KOSMETIKER**

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

**DR. POLÁK**

Praha II., Hybernská 24.  
 Ord.: 9-12, 2-6. - Tel. 213-26.

Kosmet. Facharzt  
**Dr. FUCHS**

em. Arzt b. Prof. Joseph (plast. u. kosmet. Chirurg.) in Berlin und bei Mme Dr. Noel (spez. chirurg. Aesthetik) in Paris.

Ord. 2-4 und laut Vereinbarung,  
 Praha II., Štěpánská 18, III. Lift.  
 Telefon 254-90.

Axel Frelau:

**Der Arzt**

Wir haben ein schönes Arztediplom  
 wir haben die Krankenkasse  
 wir heilen Lues und Lipom  
 wir heilen die Menschheit in Masse.

Wir haben Schulden und keine Zeit  
 wir wohnen nah der Armengasse  
 die Leute tun uns manchmal leid  
 wir uns und die von der Kasse.

Es gibt auch Kollegen, die heiraten gleich  
 die Ordination mit den Renten  
 wir von der Kasse sind ebenfalls reich  
 wenn auch nur an Vorstadtpatienten.

Wir sehen dem Elend ins Angesicht  
 sein Herzstoss ist deutlich zu spüren  
 da hilft die gesamte Heilkunde nicht  
 die Not muss man anders kurieren.

So schinden wir uns und die andern ins Grab  
 erst kratzen wir aus, dann kratzen wir ab  
 erst helfen wir ab, dann helfen wir aus  
 und dann... dann ist die Geschichte aus.

**Das Preisausschreiben**

Der berühmte Zeichner des „Punch“ Bernard Partridge fand einmal in seiner Post einen Brief einer Likörfabrik, in dem sie ihn mit dünnen Worten aufforderte, sich an einem Wettbewerb zu beteiligen. Ausgesetzt war nur ein einziger Preis. Dagegen sollten sämtliche nicht preisgekrönten Zeichnungen kostenlos in den Besitz der Firma übergehen.

Partridge antwortete postwendend: „Sehr geehrte Herren! Ich setze hiermit einen Preis von zwei Shillings für die beste Likörmarke aus, und ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich an dem Wettbewerb beteiligen würden. Jede Marke muss dem Preisrichterkollegium in 140 Flaschen eingesandt werden und die nicht ausgetrunkenen Liköre verbleiben im Eigentum des Preisrichterkollegiums. Die Frachtkosten trägt natürlich der Absender.“

**Die Lösung**

Das amerikanische Parlament hat schon jetzt ein Gesetz angenommen, das für den künftigen Krieg jeden Kriegsgewinn verbietet.

Das ist wahrhaft das Ei des Columbus. Denn jeden Kriegsgewinn von vornherein dadurch unmöglich zu machen, dass man die Herstellung und den Verkauf von Kriegsmaterial verbietet, das wäre ja viel zu kompliziert!

DER SIMPL erscheint allwöchentlich Mittwochs. Redaktion u. Administration: Prag X., Žižkova 4c. Tel. 389-06. Bankverbindung: Böhmisches-Escomptebank u. Kreditanstalt, Prag. — Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: M. POPPER, Praha X., Žižkova 4c. — Druck: Buchdruckerei V. & A. Janata, Nový Bydžov. — Einzelpreis Kč 2.50, Belgien Be. 0.60, Dänemark K 0.60, England 6 pence, Frankreich Fr. 2.—, Jugoslawien D. 4.50, Holland Fl. 0.20, Norwegen und Schweden 0.50, Oesterreich S. 0.65, Polen Zl. 0.60, Rumänien Lei 12, Schweiz Fr. 0.40, Ungarn Pengő 0.60, übriges Europa: Schw. Fr. 0.40, Palästina mils 50.—,

USA und Übersee 15 cents. Im Abonnement werden incl. Porto und Verpackung pro Quartal statt gelieferter 15 Nummern nur 12 Nummern berechnet. Frankatur mit Zeitungsmarken bewilligt unter No 238.355/VII.34. Aufgabepostamt Prag 40. Unverlangt eingesandte Manuskripte und Zeichnungen können nur dann zurückgesandt werden, wenn Rückporto beiliegt. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche angenommenen Beiträge werden von uns nicht zum einmaligen Abdruck erworben, sondern gehen mit allen Rechten in unseren Besitz über.



»Mensch, nicht mal n'Bett? Wo schläfst Du denn?«  
 »Na, auf den ‚Kraft durch Freude‘-Veranstaltungen!«

Der Senat von Rom, der zur Zeit der Republik nur mit der Sorge um das Wohl des Landes beschäftigt war, erniedrigte sich unter dem Kaiser Domitian so weit, dass er es zuliess, dass man seine Autorität zur Entscheidung von Küchenfragen anrief. Domitian, der alle Fragen von Wichtigkeit selber entschied, verachtete den Senat so sehr, dass er ihn einmal einberief, um zu entscheiden, in welchem Gefässe man eine ungeheuerere Meerbutte kochen sollte, die ihm als Geschenk überreicht worden war. Die Senatoren prüften diese schwerwiegende Angelegenheit mit vielem Ernst. Da kein genügend grosses Tongefäss gefunden werden konnte, schlug man vor, den Fisch in Stücke zu schneiden. Dieser Vorschlag wurde aber zurückgewiesen. Hierauf beschloss man nach vielen Erwägungen, einen ganz besonderen Topf herstellen zu lassen und machte ein Gesetz, nach welchem bei einem Feldzug des Kaisers stets eine bestimmte grosse Zahl von Töpfern im Gefolge mitgenommen werden sollte. Das Lächerlichste an dieser Szene niedrigster Speichelleckerei war aber, dass ein blinder Senator anscheinend ganz in Begeisterung aufging beim Anblick der Meerbutte. Und dass er gar nicht aufhörte, in Tönen höchster Bewunderung von ihr zu sprechen, wobei er die Augen starr auf eine Stelle richtete, wo sich der Fisch gar nicht befand.

Etwas Sprachwissenschaft

Was ist der Unterschied zwischen „speisen“ und „essen“?

Man kann zwar sagen: Der Reiche hat die Hungernden gespeist. Man kann aber nicht sagen: Der Reiche hat die Hungernden gegessen.

Der Unterschied zwischen „gewiss“ und „sicher“?

Ein Rendez-vous kann an einem sichern Ort stattfinden, nicht aber an einem gewissen.

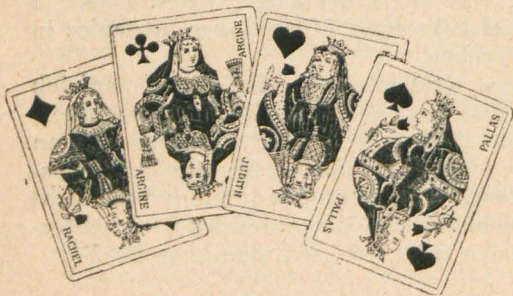
Denken Sie an unser

RADIO-PREISAUSSCHREIBEN

I. Preis: Ein 1000 Kronen čs. Radio-Apparat, II. Preis: 500 Kč in bar, III. Preis: 200 Kč in bar. Ferner 20 weitere Preise

Einsendungen bis spätestens 15. Januar.

Schöne Frauen



ob blond  
 ob braun  
 ob rot  
 ob schwarz

finden Sie nur in der

Trocadero - Bar

PRAG II. Náplavní ul. 7. Tel. 43304

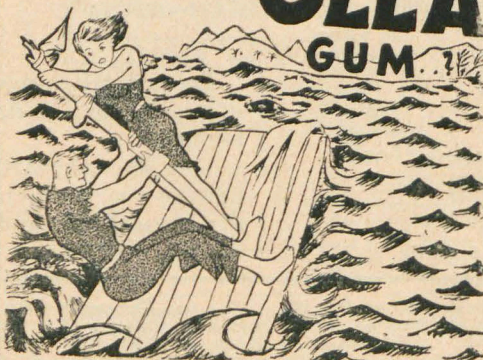
Clichés

für künstlerische Illustrationen liefert

CHEMIGRAFIA

FERDINAND HLUŠTÍK,  
 Praha II., Legerova 46

Endlich - OLLA GUM..?



- die Sicherheit!

... und abends tanzt man Carioca



in der  
 PARISER TANZDIELE  
 PALAIS „KOTVA“, PRAG I., Revoluční 1.  
 2 Kapellen. — Volkstümliche Preise.



# Der Faust-Film

## Mephistopheles an den lieben Gott:

Da Du, oh Herr — Verzeihung, dass ich wieder in das bekannte Versmass verfiel, Du könntest über meine alten Angewohnheiten lachen, hättest Du Dir nicht das Lachen abgewöhnt — also, kurz und gut, ich habe einen glänzenden Einfall. Ich fordere nicht mehr Faust von Dir, Deinen Knecht — gib mir nur eins dieser krabbelnden Wesen, auf dass ich es in meine Finger nehme und ein wenig damit spiele, ein ganz spezielles, eng begrenztes, typisches Exemplar von Mensch: Einen Filmproduzenten. Im Voraus dankend

Dein ergebener Mephistopheles.

## Michael an Mephistopheles:

Geehrter Herr! Da der Chef mit der Organisation der Heiligen-Festspiele beschäftigt ist, hat er mich beauftragt, Ihnen auf Ihr letztes Schreiben zu antworten. Prinzipiell ist der liebe Gott bereit, Ihnen einen Filmproduzenten anzuvertrauen. Doch lässt er Sie ersuchen, ihn dauernd über Ihre Massnahmen und Aktionen auf dem Laufenden zu halten. Im übrigen lässt er sich Ihnen bestens empfehlen.

i. A. Michael, Erzengel.

## Mephistopheles an Elektra-Film:

Sehr geehrte Herren! Ich habe eine ausgezeichnete Idee für einen Gross- und Ausstattungsfilm. Es handelt sich dabei um die bekannte Tragikomödie des weiland Ministers Wolfgang v. Goethe: „Faust“. Mehr möchte ich Ihnen brieflich nicht verraten, damit mir Ihre Autoren den Stoff nicht stehlen. Wann kann ich Sie aufsuchen?

Hochachtungsvoll M. de Diabelli.

## Mephistopheles an den lieben Gott:

Oh Herr! Deine Menschen...! Jetzt bin ich so weit, Dir meine Absichten zu verkünden. Ich wollte diesen Mann, der auf dem Umweg über ein weisses Stück Leinwand den Geschmack des Publikums zu Tode reitet, hereinlegen. Ich wollte ihm den Stoff „Faust“ geben, und wollte alle Unsitten der Filmbranche hineinmischen, auf dass etwas Grausiges zu Stande käme. Aber dieser Kerl hat mir alles vorweg genommen.

Ich komme hin. „Faust?“ sagt er, „ausgezeichnet. Das wollten wir schon lange machen. Wir haben doch eine kulturelle Mission, nicht? Da haben wir die Rita Ritornelli, die kann die Gretchen-Rolle grade brauchen. Und dann ist noch der Sohn unsres Bankiers, wissen Sie, wir sind dem Mann verpflichtet — der Faust wäre doch für ihn eigentlich direkt passend?! Ein bisschen wässriges Gesicht, Sommer-



»Die Elli verbreitet lauter Lügen über mich. Ich werde mich rächen und die Wahrheit über sie verbreiten...«

sprossen, Basedow-Augen — schadet nichts, so stellt sich das Publikum einen Gott-Sucher vor. Und dann — kommen doch Studenten vor?“ — „Ja,“ sage ich, „Leipzig, Auerbachs Keller.“ — „Das machen wir in Heidelberg. Schlossromantik, nicht? Und dann, wissen Sie, dass Ganze bisschen auf modern. Zum Schluss müssen sie sich natürlich heiraten, Gretchen und Faust — und diese himmlischen Schmonzes lassen wir weg. Und dann brauchen wir einen anständigen Text für den grossen Faust-English-Waltz. Etwa so:

Wenn der Faust die Grete kriegt,  
läuten alle Glocken...

Wenn ihr Herz zum Himmel fliegt —  
Mir fällt kein Reim ein auf Glocken —  
das heisst — Socken — nee, das passt nicht...

Also ging alles nach Wunsch, oh Herr. Die Geschmacklosigkeit wird Orgien feiern. Und es wird einen Skandal geben, oh Herr, einen Skandal!

Deine Anerkennung verdient zu haben  
glaubt Mephistopheles.

## Michael an Mephistopheles:

Geehrter Herr! Der Chef will Sie nicht abschrecken. Aber er sieht voraus, dass Sie enttäuscht werden müssen. So einfach, wie Sie glauben, liegen die Dinge denn doch nicht. Das Gehirn eines Filmprodu-

Der beste Kamerad ist ein Hund  
aus dem Hundespezialhaus

**CANISPORT**

PRAHA U Klamovky  
Telefon 41017

Verlangen Sie bebilderten Prospekt S.

GRAPHISCHE WERKE

**V. & A. Janata, Nový Bydžov**

Telephon 28

Buch-, Kunstdruckerei u. Lithographie

Druck vom einfachsten Prospekt bis zum  
bibliophilen Werke bei billiger Berechnung  
und prompter Lieferung

In alter Anhänglichkeit Michael,  
Erzengel.

*Mephistopheles an den lieben Gott:*

Herr, Herr! Es ist ein Mordsgaudium.  
Wir sind mitten im Filmen, ich schreibe  
Dir zwischen zwei Aufnahmen. Eben ha-  
ben wir den Selbstmordversuch Faustens  
hinter uns. Das Überfallkommando ist ge-  
kommen, dann die Feuerwehr, sie haben  
ihm den Magen ausgepumpt. Nebenan  
nehmen sie das Osterglockengeläute auf.

Dann habe ich ihnen noch drei Chan-  
sons geschrieben. Ein Chanson fängt an:

Oh Gretchen,  
mein Mädchen!  
Wie lieb ich dich...

Und das drehen wir unter einem Heidel-  
berger Lindenbaum. Wir haben schon zehn  
Meter Lindenrauschen aufgenommen.

In Eile Dein Meph.

*Michael an Mephistopheles:*

Der liebe Gott hat bei Empfang Ihres  
letzten Schreibens gelächelt. Daraufhin  
sind sämtliche Posaunenchorre ob des sel-  
tenen Ereignisses losgegangen. Wir liegen  
alle mit Kopfschmerzen zu Bett. Es war  
auch zu plötzlich und zu laut.

Ergebenst Michael, Erzengel.

*Mephistopheles an den lieben Gott:*

In zwei Tagen ist Premiere! Ich bin  
furchtbar aufgeregt. Ich habe alle anstän-  
digen Zeitungsredaktionen alarmiert, man  
solle gegen die Kulturschande dieses Films



»Morgen abend kann ich leider nicht zum Skat kommen, da hat unser  
Sturm spontane Aktion gegen einen Hamsterer.«

Hedda Zinner:

## Ein nürnbergisch Ei

Die Heiligen Drei Könige,  
das wissen nur sehr wenige,  
wirken rassistisch äusserst zersetzend.  
Sie sind ein Produkt der Weisen  
von Zion, und das ist verletzend.  
Wie konnten sie damals reisen,  
der Schwarze mit dem weissen Paar,  
zu Christus, der doch Arier war?!

Die Heiligen Drei Könige,  
das wissen nur sehr wenige,  
sind einfach ein jüdischer Schwindel;  
den die arischen Hirten, die schlichten,  
sie hätten dies Mischmasch-Gesindel  
an der Krippe geduldet? Mit nichten:  
sie hätten Melchior samt Balthasar  
verjagt, weil Kaspar ein Nigger war!

Die Heiligen Drei Könige,  
das wissen nur sehr wenige,  
diese marxistisch verneigte Bande,  
bracht Weihrauch, Gold und Myrrhen  
von Freimaurern aus dem Morgenlande,  
um den deutschen Geist zu verwirren!  
Doch wärn sie noch tausendmal reicher —  
ich streich sie! Ich, Julius Streicher.

## Wandspruch

Intellekt. Hinweg mit diesem Wort, dem bösen.  
Mit seinem jüdisch grellen Schein!  
Nie kann ein Mann von deutschem Wesen  
Ein Intellektueller sein!

Plischke, Jahresweiser 1935 9. Jahrgang, Plisch-  
ke-Verlag, Zittau als Spruch für die Tage vom  
15.—18. April 1935.

## Im Dschungel



schreiben. Ich habe mich als misshandelter Autor vorgestellt, dessen Idee zu Schanden gefilmt wurde. Ich habe ferner einen Pfeifchor organisiert. Ich bin voller Hoffnung und Spannung.

Dein aufgeregter Mephistopheles.

*Elektra-Film an M. de Diabelli:*

...und sind wir infolge der allgemeinen Notlage unsrer Branche leider gezwungen, das vereinbarte Honorar um die Hälfte herabzusetzen...

*Mephistopheles an den lieben Gott:*

Herr der Heerscharen! Lasse Pech und Schwefel herabregnen auf diese Welt! Aus, alles aus. Meine Beute mir entwischt. Kein Skandal. Kein Protest. Mein Pfeifchor schwieg ergriffen und sah sich den Dreck von Anfang bis Ende mit Tränen in den Augen an. Das Publikum raste vor Begeisterung. Die Zeitungen übersteigerten sich in Lobreden. „... und hat die Elektra-Film nun auch das Werk unsres grössten Dichters, volkstümlich zubereitet, der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Höchste Anerkennung verdient...“ Stell dir vor!

Ich liege mit Kamillenteetee auf meiner Couch. Man hat mir angeboten, das Manuskript für einen Bibel-Film, einen Film vom Paradies, und für die „Göttliche Komödie“ zu schreiben. Ich werde ihnen was husten.

Schmerzlich bewegt  
Dein Mephistopheles.

*Sekretariat der Heerscharen an Mephistopheles:*

Wir verweisen auf unser Schreiben, in dem wir alles vorausgesagt haben. Wir haben es, seit der Vertreibung aus dem Garten Eden mit dem Feuerschwert, längst aufgegeben, die Menschen zu erziehen. Es lohnt nicht.

Mit den besten Empfehlungen  
i. A. Michael, Erzengel.

## Das Wunderkind

Maria war siebzehn, klug und begabt, schön und anmutig. Da sie in der achten Gymnasialklasse sass, war sie der Stolz ihres Papas. Ausserdem machte sie kurz darauf ihr Abitur unter Befreiung vom Mündlichen.

Plötzlich will sie heiraten. Die Familie ist ausser sich: Wie, nicht studieren, nicht den Doktor machen? Maria bleibt fest, einige Wochen später heiratet sie den von ihr geliebten jungen Mann.

Nach kaum vier Monaten ist Maria junge Mutter. Ein munterer Knabe, ganz die Mama, schön, klug und begabt. So intelligent, dass er nach weiteren zwei Jahren zu schreiben und zu lesen anfängt!

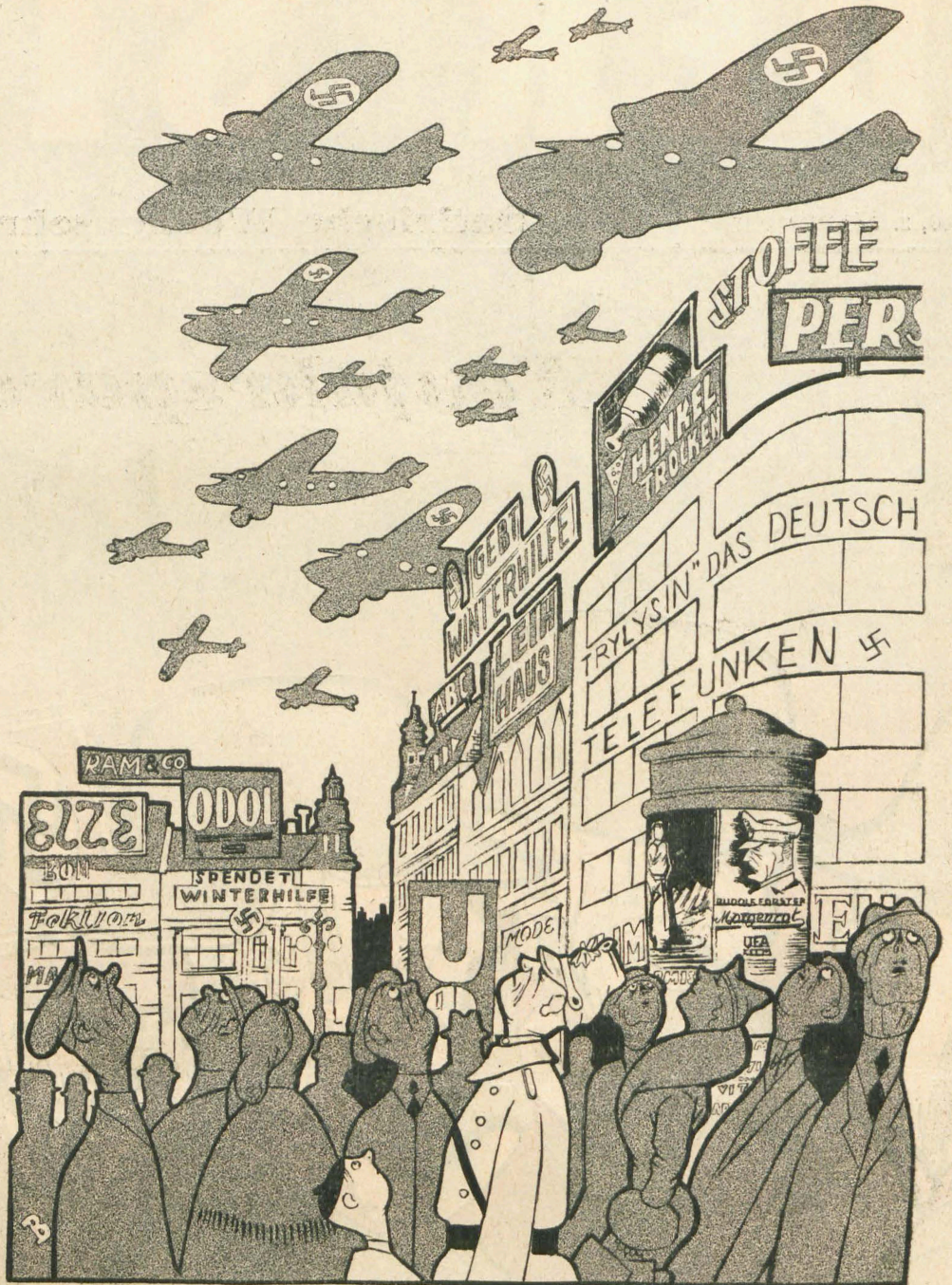
Alle Welt staunt, das reinsten Wunderkind. Da aber sagt der Grosspapa: „Ist das ein Wunder? Das Kind hat ja schon vier Monate in der achten Gymnasialklasse gegessen!“

## Nürnberg

Mister Perrl aus New York kommt nach Nürnberg und stösst gleich am Bahnhof mit einem SA Mann zusammen.

„Saujud“ brüllt der SA Mann, spuckt aus und geht weiter.

„Nanu“ sagt Perrl und sieht sich erstaunt um. „Das ist alles?“



»Kiek mal, da oben fliegt unsere Winterhilfe!«

## Im Tausch-Verkehr

Müller und Pokorný haben sich schon lange nicht gesehen, nach Jahren begegnen sie zufällig einander.

„Na, wie gehts?“, fragt Pokorný.

Sagt Müller: „Wie kanns mir schon gehen, ich bin Verwalter bei einem Grafen.“

„Du, das muss doch eine fabelhafte Sache sein!“

„Na, so fabelhaft ist das nicht! Der Herr Graf liebäugelt nämlich mit meiner Frau.“

„Das ist allerdings weniger schön.“

„Na, so schlimm ist das nun auch nicht. Ich liebäugle nämlich dafür mit der Gräfin.“

„Menschenskind, dann ist ja alles wieder gut!“

„Nein, so gut ist das wieder nicht. Der Graf hängt meiner Frau nämlich Kinder an.“

„Das ist allerdings miess!“

„Na, so miess ist das nicht, ich revanchiere mich und hänge dafür der Gräfin Kinder an.“

„Na also, habe ich doch recht, dass alles gut ist!“

„Nein, das ist wirklich faul: Denn von mir hat er Grafen und ich habe von ihm nur Schnorrer!“

## Lieber Simpl

Als Theodor Mommsen der dürre, verschrumpelte Greis geworden war, wie wir ihn von den Bildern kennen, sprach man einst in einer Berliner Gesellschaft von der Liebe.

Mommsen sagte: „In der Liebe gibt es drei Abstufungen: Erst streichelt man die Frau, dann küsst man sie, hm, hm... und die dritte Stufe, glaube ich, hab ich vergessen.“

## Ein Inserat

Lachtauben wegen Todesfall billig abzugeben!

(Chemnitzer Anzeiger  
am 16. Dezember 1934)

# DER SIMPL

PRAGER

PRAG, 2. JÄNNER 1935

Satirische Wochenschrift

II. JAHRGANG Nr. 1

## Neujahrsparade

Bert



B

»Befördern wer'n wir den Jefreiten nicht, aber zum Reichsführer langt's ja noch ne Weile!«